

Revisited: Mullaghmore

Sie erinnern sich, irland journal 5.02:

der selbstherrliche Schloßbesitzer in Sligo, der nach Gutsherrenart entgegen allen anderslautenden Auflagen und Vorschriften geschützten Waldbestand auf „seiner“ Halbinsel abholzen ließ?

Heute:

Der einstige Wald wird jetzt als Intensivweide genutzt. Ein Überbesatz an Pferden und Eseln sorgt dafür, daß die Pflanzen und eventueller Baumbewuchs gleichsam im Samen erstickt



wird. Ein alter Geißbock schält die Rinde der restlichen Bäume. Da wird man in ein, zwei Jahren nur noch die toten Bäume fällen müssen.

Bislang konnte der Würstchenbaron auch nicht daran gehindert werden, Gülle von irgendwoher auf seinen Sandböden zu versprühen.

Wenn Sie sich darüber beschweren wollen, mit einem Brief an die irland journal-Redaktion oder einer Email an die Sprecherin der Action Group dagegen protestieren, daß hier noch mehr Schaden angerichtet wird, dann bitte hierhin:

tlomax@eircom.net



Dieses „Revisited“ sollte in der Ausgabe (05/02) erscheinen, mußte aber aus Platzgründen ausfallen. Inzwischen wurde das darin Geschilderte weit übertroffen – aber fangen wir mit dem „alten“ Artikel am Anfang an:

Revisited: Dowra, Shannon

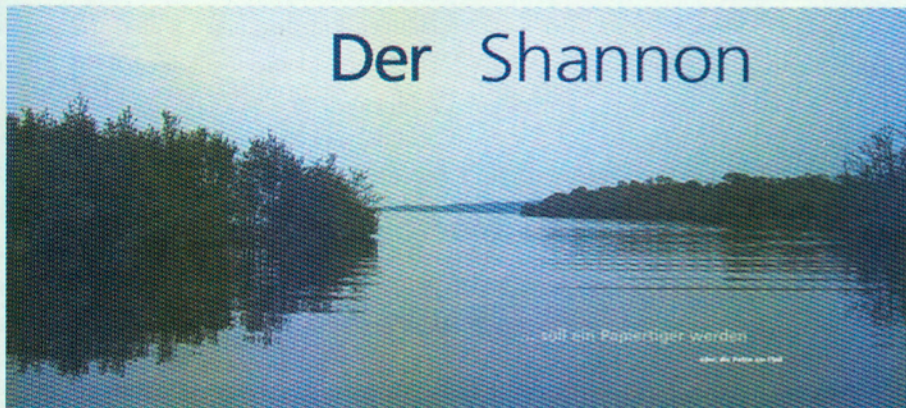
In der Ausgabe 04/02 haben wir über die geplante Schiffbarmachung des Shannon-Oberlaufs vom Lough Allen bis Dowra berichtet.

Heute:

Councillor Jim McPadden, der offensichtlich Meistprofitierende, feuert zusammen mit Dowra Development Association aus allen öffentlichkeitswirksamen Rohren:

Am 2. Juni dieses Jahres besuchten Mitglieder der Inland Waterways Association of Ireland Dowra per Kabinenkreuzer (und auf dem letzten Stück per Dinghy). Dort angekommen überreichten ein Vertreter der I.W.A.I. dem Chairman der Dowra Development Associa-

Der Shannon



78 Irland Journal 19.10.10

Shannon Journal 19.10.10 79

tion einen gravierten Champagnerkühler aus Kristall, der bei der Eröffnung des begradigten und schiffbaren Shannon-Oberlaufs zum „in naher Zukunft“ zum Einsatz kommen soll. Eine Party mit Barbecue und Tanz setzte den Schlußpunkt des „events“.

Damit solche PR-Anstrengungen auch nicht umsonst ist, wird von seiten des Navan County Council kräftig Front gemacht gegen die Planungsbehörde An Bord Pleanala. Zu langsam, hieß es auf der Sitzung am 8. Juli, würden die Planungsanträge bearbeitet, wichtige Entwicklungen würden so im Keim erstickt. Die neue Regierung wurde aufgefordert, eine

neue Fassung des Planning Act zu entwerfen. Außerdem geriet auf dieser Sitzung auch An Taisce als Opponent des Shannon-Projekts unter Beschuß. Die Organisation sei nicht gewählt und habe also keine demokratische Basis, außerdem müsse überprüft werden, ob AnTaisce Mittel von der Regierung erhalte, denn es könne ja nicht angehen, daß Regierungsgelder benutzt würden, um die Entwicklung des ländlichen Irland zu ersticken.

Wie man sieht, kämpft McPadden wirklich verbissen um seine Pfründe. Schade, daß die lokalen Medien und die Einwohner von

Dowra, die sich auch ein Scheibchen von dem Kuchen versprechen, so laut trommeln, daß die Widerständler kaum zu hören sind. Wenn Sie ihnen Ihre Stimme leihen wollen, dann protestieren Sie bitte hier:

Liebe Leserinnen und Leser,

wir machen diese „hier läuft was falsch“-Artikel und Protestaufrufe, weil wir das Irland, das wir vor einigen oder vor sehr vielen Jahren liebgewonnen haben, nicht Leuten wie dem Würstchenbaron oder dem Paten McPadden überlassen wollen. Wir glauben, daß es vielen von Ihnen genauso geht. Aber statt sich die nächste unberührte Insel zu suchen und Irland der Profitgier, den Baggern und dem Beton zu überlassen, können wir auch versuchen, von hier aus an einer anderen Ecke des Global Village was zu ändern. Weil wir nämlich die Leute sind, für die Ferienhaussiedlungen und Flußbegradigungen angeblich entstehen. Wir fühlen uns aber nicht wohl auf entwaldeten Halbinseln und kabinenkreuzergerechten Flüssen. Wir legen durchaus Wert auf die Orchideen, die in Mullaghmore mit dem Wald vernichtet wurden und auf die Eisvögel und Otter am noch ungezähmten Shannon.

Und je lauter und öfter und an je mehr verschiedenen „wichtigen“ Stellen wir das zum Ausdruck bringen, desto größer ist die Chance, die zu übertönen, die in ihren County Councils solche Schwachsinn-Projekte als die hohe Schule des Touristenfangs verkaufen.

Für jeden einzelnen Brief und jede einzelne Email ganz herzlichen Dank und uns allen viel Erfolg!

Und so geht die Geschichte weiter:

Die Paten II

Sie erinnern sich? Dowra, Lough Allen und der Oberlauf des Shannon? Den jungen Wildwasser-Fluß mit seiner einzigartigen Flora und – besonders – Fauna ausbaggern, bis er denn Kabinenkreuzer-kompatibel ist. Und ein paar Ferienhaus-Siedlungen bauen, damit alle Quellen des hoffentlich entstehenden Tourismus' ausgeschöpft werden.

Zuerst – zugegeben, meine ganz persönliche Meinung: nach diesem Sommer (dem ersten nach dem 11. September) hat „der Tourismus“ einen anderen Stellenwert. Der Anteil der amerikanischen Touristen ist – erstmal – drastisch gesunken. Die EUROPäischen sind nach ihrem ersten 2002er-Anlauf zu einem großen Teil von den drastischen Preiserhöhungen abgeschreckt worden. Fraglich, ob sie in der Zahl und so schnell wiederkommen. Kurzum: ob noch die Nachfrage da ist, um die neuen „Developments“ auszulasten, scheint mir fraglich.

Und doch geht man in Dowra unbeleckt von solchen (wirtschaftlichen) Überlegungen in die nächste Runde.

Ehrlich gesagt, mir lag die Assoziation Dallas-Denver Clan-Dowra auf der Tastatur. Und es ist nicht mehr nur dieser (Naturschützer) gegen jenen (Marinaplaner), sondern es wird richtig global: diese Deutschen mit diesen Iren gegen jene Blow-Ins und jene Iren. Blow-Ins, das sind die nach Irland „hereingewehten“ Deutschen, Dänen, Holländer etc. etc.

Der Versuch, den gordischen Knoten durchsichtiger zu machen:

Wir hatten darüber berichtet, daß Councillor Jim McPadden und das Ingenieurbüro Ott ein jeweils eigenes wirtschaftliches Interesse am „Ausbau“ des Flusses haben. Auf Kosten der Wasservögel, der Otter, der Schönheit des ungebändigten, jungen Shannon. Und ohne Notwendigkeit, da die Schiffbarkeit des Shannon bis in den Lough Allen hinein bereits gegeben ist.

Und es gibt Deutsche und Iren, die diese Planungen weder gut, noch richtig, noch sinnvoll finden: An Taisce, An Board Pleanala und – nur zum Beispiel – die Heines. Roland und Christine Heine. Alle „objectors“ haben sich auf dem ganz normalen Dienstweg an die Planungsbehörde gewandt, um ihren Widerspruch zum Ausdruck zu bringen.

Mit dem Erfolg, daß einerseits der Leitrim Observer (als lokalen Volkes Stimme) am 31.07.2002 auf Seite 6 die Widerständler hart maßregelt (wir zitieren hier wörtlich – der O-Ton scheint notwendig, um den in der Presse publizierten Stil rüberzubringen):

„Indem sie ordentlich recherchierten, nachhaltigen Entwicklungen widersprechen, die keine Auswirkungen auf die Ästhetik der Gegend haben, zeigen sie ihre vollständige Mißachtung und Verachtung für die Menschen in diesem County, Menschen, die für viel zu lange Zeit den Schmerz der Emigration und der Arbeitslosigkeit ertragen haben. Es ist an der Zeit, daß Gesetzgeber und Politiker dem Einhalt gebieten. Diese Praxis kann nicht weiter geduldet werden, nur damit einige gesichtslose Leute sich an dem erfreuen können, was sie für ihr Eigentum halten – und zur Hölle mit allen anderen.“

Zuerst: „ordentlich recherchiert und nachhaltig“: Beide Bauvorhaben von Annette Ott und Hans Peter Münster (die Partner sind), zehn Häuser und eine Marina (mixed marina) sowie ein Privathaus wurden von den dafür zuständigen Planungsverantwortlichen des County Leitrim abgelehnt, u.a. weil bei dem Privathaus eine ordnungsgemäße Abwasserentsorgung nicht gewährleistet werden konnte. Beide Bauvorhaben wurden dann später durch eine County Management Order genehmigt.

RE

visited

Und dann zum Tenor des Artikels (diese Herangehensweise an die Problematik seitens der „locals“ und der Presse wurde von An Taisce bereits als „rassistisch“ bezeichnet):

Mir als möglichem späterem Blow-in stellt sich bei diesem Vorgehen die Frage, ob denn niemand begriffen hat, daß wir unsere Häuser/ Bauernhöfe zu einem Zeitpunkt gekauft haben, als sie disponibel waren, als keiner sie mehr haben wollte – denn sonst wären sie nicht beim Makler gelandet – wo kein Verkäufer, da kein Käufer. Und jetzt, wo die Grundlage unserer – zugegeben frühen und günstigen – Investments, nämlich die einzigartige Schönheit der irischen Landschaft und Natur, in Frage steht, sollen wir uns nicht äußern dürfen? Jetzt, wo den Iren die Dollarzeichen in den Augen stehen, sollen wir gefälligst den Mund halten und uns an die Gepflogenheiten des „Gastgeberlandes“ anpassen? Ihr habt gern unser Geld genommen, als Euch Eure ländlichen Gegenden egal waren. Uns waren sie nicht egal, wir haben sie gerade wegen ihrer Unberührtheit und Schönheit gekauft – und für manchen ging das tatsächlich ans Eingemachte. Und heute sehen die, die vor einigen Jahren nur noch verkaufen wollten, ihr Stück vom Kuchen ganz dicht vor ihrer Nase und wir ruinieren diese

Nation von Emigranten und Arbeitslosen. Ein bißchen zuviel Pathos für die, die ihr Land nicht schnell genug an die Verrückten aus Deutschland verkaufen konnten, oder?

Wie dem auch sei, die verbalen Attacken sind ärgerlich, tatsächliche Bedrohungen wesentlich schlimmer. Doch leider gab es auch die. Beim Ehepaar Heine standen eines Tages ca. 20 Mitglieder der Dowra Development Group auf dem Hof provozierten die – Gottseidank friedlichen – Hunde und hatten vorausschauenderweise schon die Kameras dabei, um eine solche erhoffte Attacke zu dokumentieren. Und das alles, weil Heines als Mitglieder von An Taisce diese Organisation auf den Plan gerufen haben, um den geplanten Kahl-schlag am Shannon zu verhindern.

Aber auch das hat nicht geklappt: Das Ehepaar Heine erwirkte eine einstweilige Verfügung, die drei namentlich genannten Mitgliedern der Dowra Development Group verbietet, sich den Heines zu nähern oder ihr Land zu betreten.

Ach ja, die Gruppe um die Ottis sammelt übrigens bei deutschen Touristen Unterschriften FÜR ihr Bauprojekt.

WIR SAMMELN AUCH:

Und zwar Ihre Äußerungen zu diesem Thema. Weil wir die Gegner des Shannonausbaus vor weiteren Übergriffen schützen möchten, haben wir zu einer konspirativen Taktik gegriffen: Bitte, schreiben Sie uns unter dem Stichwort „DOWRA“ einen Brief oder eine Email an die Adresse der Redaktion:

irland journal

Dorfstr. 70, 47447 Moers

ijournal@t-online.de

Wir sammeln Ihre Zuschriften und leiten sie weiter an die „Widerständler“ am Shannon.

Und noch was:

AN ALLE BLOW-INS, die ihr irland journal nach Irland geschickt bekommen:

Sollte vor Ihrer Haustür etwas ähnliches stattfinden, dann lassen Sie es uns bitte wissen. Oder auch, wenn Sie eine solche Auseinandersetzung schon hinter sich gebracht haben. Da dies eine – in dieser Form – neue Entwicklung ist, macht es Sinn, die einzelnen Erfahrungen zu bündeln und alle Interessierten an diesen Informationen teilhaben zu lassen.

Vielen Dank!

Hilde Haaker